

# Freie Presse

Abonnement: Die Abonnemente Komplettzeitung 20 Pf. — Einzelhandel 20 Pf.  
Der Viergeschwester Zeitung 2 Ml. — Für Platzvorschriften Sonderpreis  
Liegezugsanzeige bis 7 Uhr abends.

Verkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich zweimal. Montag: mittags. Die folgt  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 30 Pfennige, monatlich 8.— Woch.  
bei Postversand Ml. 1,25 Dager. VII 7.—

Nr. 211

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Zur Einnahme von Minsk.

Minsk, 11. August. (P. A. T.)  
Minsk wurde am 8. August um 10 Uhr morgens von aus Legionären bestehenden Regimentern erobert, die um Mitternacht in die Stadt eindrangen, sowie von Regimentern der Wilnaer Brigade, die von Osten her einschliefen. Der Feind zieht uns bis zum letzten Augenblick heftigen Widerstand entgegen. In der Stadt ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen. Jetzt herrscht dort vollständige Ruhe.

Die polnische Bevölkerung begrüßte die einrückenden Truppen begeistert. In letzter Zeit verhafteten die Bolschewisten 30 Personen täglich. Für den 10. d. J. war die Festnahme sämtlicher herausragender Polen geplant. Die noch nicht gezählte Beute ist imponierend. Es wurden einige tausend Gefangene von drei entwaffneten Divisionen gemacht. Auf dem Bahnhof fielen und ein Feldlager, 10 Lokomotiven, 200 Wagons in die Hände. Erbeutet wurden ferner 3 Panzerautos und 1 bolschewistisches Magazin. Eins der Ulanenregimenter erbeutete 4 Geschütze und besetzte die 3. Bahnlinie nach Borysow. Am Morgen des 9. d. M. erschien im Automobil General Szeptycki mit seinem Adjutanten und dem Chef des Quartiermeisteramtes der Front, Kapitän Rostworowski. Es traf auch der stellvertretende Kommissar für die östlichen Gebiete Radkiewicz ein. Stadtkommissar wird Oberst Rabe. Es wurden Aufweise in drei Sprachen verbreitet, in denen zur Ruhe aufgefordert wird. Die Bahnverbindung mit Molodetsko ist hergestellt. Gleichzeitig traf die Nachricht über die Einnahme von Gluck, Nieswiez, Mir und Kołdanow ein. Der Feind zieht sich in Unordnung nach der Berezina zurück.

## Generalstabssbericht vom 11. August.

Litauisch-weißrussische Front: Der Feind zieht seine von uns aufs Haupt geschlagenen Abteilungen weiterhin in der Richtung zur Berezina zurück. Unsere Abteilungen erreichten am 10. d. J. eine 25 Kilometer nördlich und südlich von Minsk entfernte Linie. Im Abschnitt südlich von Kołdanow entwickeln Abteilungen unserer Kavallerie weitere Angriffe im Rücken der Bolschewiki. Im Abschnitt von Luninec ist die Lage unverändert.

Wolynische Front: Um der planmäßigen Konzentration der von der sibirischen Front an unsre Fronten herübergeworfenen bolschewistischen Truppen entgegenzuwirken, in Verbindung mit den in Litauen durchgeföhrten Operationen, gingen die Truppen der wolynischen Front im Rayon Brody-Luck gleichfalls zum Gegenangriff über. Nach blutigen und heftigen Kämpfen nahmen sie Krzemieniec und Dubno. Weitere Kampfhandlungen sind vorläufig. Der Feind zieht sich zum Siugla zurück.

Galizische Front: Der linke antibolschewistische Flügel der galizischen Front hat sich im Rayon von Wolocyska der Gegenaktion der Truppen von der wolynischen Front angegeschlossen und besetzte einige Grenzbörsen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes - Haller, Oberst.

## Die Politik der Entente in Ungarn.

Aus Wien wird dem "B. T." gemeldet: Der Staatsfreich vom Mittwoch ist, wie nun mehr feststeht, gegen den Willen der Rumänen erfolgt und vom rumänischen Oberbefehlshaber nur notgedrungen geduldet worden. Die Rumänen haben eine zweite peinliche Überraschung erfahren

durch eine Telegramm Clemenceaus, das die Entsendung einer Mission zum Schutz des Waffenstillstandes und der Bevölkerung ankündigt. Die Rumänen waren von diesem Telegramm so wenig entzückt, daß sie seine Verbreitung in den Zeitungen untersagten. Der Rat der Missionen hat daher Tausende von Exemplaren des Telegramms von einem Flugzeug aus auf die Stadt abwerfen lassen, das von einem Italiener und einem Engländer bedient wurde. Dieser Vorfall kann als Symptom der Spannung betrachtet werden, die zwischen den Rumänen und den Ententemissionen weiter fortbesteht. Diese Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht, als die Rumänen

den Missionen für zwölf Stunden den Draht mit Wien sperrten. Ein Nachlassen im Druck der rumänischen Diktatur ist zur Stunde nicht zu konstatieren. Pogromartige Ausschreitungen dauern fort. Es soll deshalb bei den Missionen interveniert werden.

Die Bemühungen, der Militärdiktatur des Erzherzogs Joseph und dem kommenden Regime ein demokratisches Mantelchen umzuhängen, werden fortgesetzt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß starke Kräfte am Werk sind, in Ungarn die Monarchie wiederherzustellen. Kürzlich sind über ganz Budapest aus Flugzeugen Kundgebungen für "König Joseph" abgeworfen worden. Auch ohne dies kann kein Zweifel sein, daß er seine Erhebung zum Monarchen anstrebt. Nur will er aus Gründen der Familienspitzen gezwungen werden. Die Übergabe der Macht an Erzherzog Joseph ist auch von belgischer Seite seit längerer Zeit vorbereitet worden. Das belgische Königspaar, das mit Erzherzog Joseph verwandt ist, hat bereits im Mai in Paris die Wege für Erzherzog Joseph für den Fall, daß eine monarchistische Bewegung in Budapest einsetzen sollte, geebnet. Das Königspaar hatte auch erwirkt, daß Erzherzog Joseph in Alejus, schon zur Zeit der Räteherrschaft alle Häuser der Gegenrevolution zusammenließen, von Ententesoldaten bewacht wurde. Aus der Schweiz werden bevollmächtigte Emisäre des Kaisers Karl erwartet, die die Frage der Restaurierung der Monarchie in Ungarn wie in Deutschösterreich überprüfen sollen.

Aus einem Interview mit Vaszonny geht hervor, daß Vaszonny auf das Justizportefeuille in der kommenden Regierung aspiriert.

Martin Lovassy, der noch immer als künftiger Ministerpräsident gilt, wird nach Budapest reisen.

In Wien ist der frühere demokratische Justizminister im Kabinett, Esterhazy, eingetroffen und hat sich sofort zu einer Konferenz mit Lovassy begeben. Es ist noch zweifelhaft, ob ein Sozialdemokrat in ein Kabinett eintritt, das im Auftrage des Erzherzogs Joseph gebildet wird. Jedenfalls würde den Sozialdemokraten nur eine sekundäre Rolle zufallen. Die Hauptbedeutung würden jene Politiker erlangen, die nach dem Sturz Tisza unter den Regierungen Esterhazy und Karoly die radikal-bürgerliche Richtung vertraten. Die Befreiung Lovassys mit der Ministerpräsidentschaft gilt als sicher. Auch die Teilnahme der Szegediner Regierung an dem neuen Budapester Regime scheint an Chancen zu gewinnen.

Paris, 11. August.

Hoyer hat Befehl gegeben, alle Lebensmittelabstellungen nach Budapest einzufstellen, da die Rumänen diese Lebensmittelmengen aus dem Lande fort schaffen.

## Monarchie auch in Bayern?

Berlin, 12. August. (P. A. T.)

Ein Artikel des Pariser "Temps", in dem auf die Notwendigkeit der Besetzung des bayrischen Thrones durch die Wittelsbacher hingewiesen wird, wird von der deutschen Presse lebhaft kommentiert. Der "Vorwärts" lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die internationalen Kapitalisten einen Anschlag gegen die Revolution planen und sich hierbei auf die Demokratie der Entente stützen, die sowohl Österreich als auch Deutschland bedroht.

Berlin, 12. August. (P. A. T.)

In verschiedenen Kreisen wird von der Regierung die Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen diejenigen deutschen Patrioten verlangt, die die Enthüllungen Erzbergers abschwächen wollen und ihrerseits Angriffe gegen Erzberger richten.

## Verband der deutschen Eisenbahner.

Berlin, 11. August. (P. A. T.)

Der preußische Eisenbahnaminister hat einen Aufruf erlassen, in welchem er auf die drohende Gefahr für das gesamte Wirtschaftsleben infolge der Bildung einer Eisenbahnerorganisation hinweist, die in 4 Bahndistrikten bereits tätig ist und die Lähmung des Bahnbetriebs bezeichnet. Der Minister warnt vor jeder verbrecherischen Propaganda.

Infolge gründlicher Renovierung wurde das

# Grand-Café

geschlossen. — Das Café wird sodann unter neuer jachtmännischer Leitung weiter geführt. Der Tag der Eröffnung wird besonders bekannt gemacht.

2051

## Schwere Niederlage

Koltschaks.

Stockholm, 11. August.

"Follets Dagblad" erfährt aus sicherster Quelle, die Armee Koltschaks sei von den Bolschewisten vollständig besiegt und befindet sich im Zustande der Auflösung. Im Rücken Koltschaks seien Bauernaufstände ausgebrochen. Ferner haben die Räte truppen Hamburg, einen der festesten Stützpunkte der Armee Judentüchs, genommen. Die weiße Armee ziehe sich über den Lujasko in der Richtung Ostrow zurück. Die Bedrohung Petersburgs sei hiermit vereitelt. Die Sonnjetruppen können nunmehr mit größerer Sicherheit die Säuberung ihres Gebietes bis zur estländischen Grenze vornehmen.

**Die gegenbolschewistische Verschwörung in Schweden.**

Stockholm, 11. Stockholm.

Die Leiche Ardaschens wurde aus dem Wissensee mit Hilfe eines Tauchers geborgen. Laut "Dagens Nyheter" haben viele Verhafteten eingestanden, daß die Bande unter der der General Judentüch geführten Zentrale in Helsingfors gearbeitet habe. Auch der frühere Ministerpräsident Trepow, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, soll dieser Bande angehören. Der offizielle Name des international verzweigten Komplotts lautet "Militäraufstellung in Stockholm des internationalen Verbandes für Wiederaufführung des Barates Russland". Alle Direktiven stammen von dem General Judentüch. Hauptabsicht dieses gegenrevolutionären Verbands sei es, dem Schwager des früheren Zaren, Großfürsten Alexander Michailowitsch, zum Throne zu verhelfen. General de Gyffer wurde verhaftet.

Amsterdam, 11. August.

Wie das Pressebüro Radio aus New-York meldet, hat die Armee einen lebhaften Werbefeldzug für die Rekrutierung von Mannschaften für Sibirien begonnen. Als Lockmittel wird unter anderem angeführt, daß in Sibirien Gelegenheit zur Hochwildjagd und zu aufregenden Wintersporten besteht, abgesehen von den Vorteilen, die die Vereisung von fremden Ländern überhaupt gewährt.

Stockholm, 11. August.

Nach einer Meldung aus Helsingfors verläßt Männerheim, der offiziell vom Posten des obersten Befehlshabers zurückgetreten ist, Finnland und begibt sich mit seiner Tochter nach Italien.

## Die Armee Stevens.

Warschau steht unter dem Eindruck aufsehenerregender Berichte über die Werbeagitation zugunsten der russischen Armee, die von russischen Agitatoren in Polen betrieben wird. Der Hauptansammlungsort der russischen Freiwilligen ist Miatau, wo sich das Hauptquartier des Fürsten Lieven befindet.

Das polnische Finanzministerium hat während der Amtszeit des Herrn Karpiński zu diesem Zweck eine halbe Million Rubel bestimmt; diese Summe soll später zwischen Polen und Russland beglichen werden. Für die Werbeagitation wurden in Polen bisher 200.000 Rubel verausgabt. Das Werbekomitee wird außerdem noch von der Entente unterstützt. Bisher wurden zur Armee des Fürsten Lieven 3200 Freiwillige abgeschickt, unter denen sich 2000 russische Soldaten befinden, die in letzter Zeit während der Kämpfe mit den polnischen Truppen im Osten in Gefangenschaft gerieten. Die in der Gefangenschaft herrschende Beunruhigung ist umso mehr

verständlich, als aus dem Bericht der Pressebüros zu erkennen ist, daß diese sogenannte anti-bolschewistische Armee Stevens eine Organisation ist, deren Ziel darin besteht, das zwischen Polen und Litauen hergestellte Band zu zerstören.

## Locales.

Stockholm, den 13. August.

**Ein Gruß aus Amerika.** Vor acht Tagen trafen zwei Mitglieder einer Kommission der vereinigten lutherischen Kirchen aus Amerika (Commission of the National Lutheran Council of America) in Warschau ein, um im Auftrage von 10 Millionen Lutheranern die Notlage der lutherischen Glaubensbrüder in ganz Europa, in welche sie der schreckliche Weltkrieg versetzt hat, zu prüfen und dann ihren Auftraggeber Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Ihre Botschaft lautet: Wir wollen die schwer geschädigte lutherische Kirche nicht untergehen lassen. Dazu gehört auch die lutherische Kirche in Polen. Die beiden Delegierten, die Professoren John Alfred Morchend und Michael Stoeck haben sich gleich nach Kamien-Chołm und Lublin begeben, wo sie in Begleitung von Superintendent Schoeneich und Pastor Bindor die furchtbaren Nöte der dortigen Rückwanderer persönlich in Augenschein genommen haben. Am Montag, den 4. d. M., trafen die Herren, wie wir bereits berichtet haben, in Lodz ein, wo sie "Unsere Kirche" zufolge, eine Beratung abgehalten, zwei Waisenhäuser und das Haus der Barmherzigkeit besucht haben, um schon am nächsten Tage, einer dringenden Depesche folgend, die Reise nach Paris anzutreten. Den Herren ist ein ausführliches Memorial über den Bekennnisstand der evangelischen Kirche von dem Konistorium und ein Memorial über die große Rückwanderer übergeben worden.

Dem Wunsche der Delegierten entsprechend, überbringt "Unsere Kirche" dem Glaubensgenossen den Brudergruß der vereinigten lutherischen Kirchen in Amerika und zugleich die Versicherung, daß der schwer heimgesuchten evangelischen Kirche aus Amerika Hilfe kommen wird. Das erwähnte Blatt schreibt weiter: Wir erwidern diesen Gruß mit aufrichtiger Dank. Das Gefühl unserer Zusammengehörigkeit mit den Lutheranern der ganzen Welt wird dadurch gestärkt. Mit den Lutheranern Amerikas haben sich auch die Lutheraner in Schweden, Norwegen und Dänemark zu gleichem Zweck verbunden.

**Stiefmütterliche Versorgung der Stadt Lodz mit Heizmaterial.** Der Magistrat macht das staatliche Amt zum Einkauf der ersten Bedarfssortikel (Kohlenabteilung) mehrfach darauf aufmerksam, daß Lodz im Vergleich zu anderen Städten viel weniger Kohle als notwendig erhält, und zwar nur 60 Pf. monatlich für eine Familie, während Warschauer Familien 180 Pf., Fabianice 240 Pf., Kalischer gar 400 Pf. monatlich erhalten. Selbstverständlich ruft solche ungleichmäßige Verteilung unter den Einwohnern der Stadt Lodz Unzufriedenheit hervor und dadurch entstehen Klagen, die an den Magistrat der Stadt Lodz gerichtet werden, während dieser die Schuld auf die Staatsbehörden schiebt. Der Magistrat erachtete die Kohlenabteilung neuerdings dringend, Lodz in dieser Hinsicht mit Warschau gleichzustellen und für eine Familie monatlich 180 Pfund Kohle zu verabfolgen. Da Lodz 448.000 Einwohner zählt, werden 55.000 Kohlenkartons ausgegeben, die auf 7150 Tonnen laufen sollen; ferner benötigen die Bäckereien 400 Tonnen, die Kinderheime und Wohltätigkeitsanstalten 200 Tonnen, die Badeanstalten 100 Tonnen, die Spitäler 500 Tonnen, die billigen Küchen 200 Tonnen, die Gefängnisse 100 Tonnen, zusammen

werden 8700 Tonnen monatlich benötigt. In Anbetracht dessen bat der Magistrat um Bewilligung der angeforderten Kohlemenge, um Lodz mit Warschau gleichzustellen. Der Magistrat gab jerner der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung die polnischen Bürger nicht in Bürger erster und zweiter Klasse einteilen werde.

Was die Versorgung der Centralheizungsanlagen mit Koks betrifft, so erhält die Stadt Lodz bereits seit einigen Monaten die Versicherung, daß sie täglich 10 Waggons erhalten werde. Der Koks traf jedoch nicht ein. Auf mehrfache Mahnschreiben des Magistrats wurde geantwortet, daß der Preis des Koks im voraus überwiesen werden müsse, was auch sofort geschah; aber auch das hat nichts genutzt. Der Magistrat wandte sich nun nochmals an das staatliche Kohlenamt mit der kategorischen Erklärung, daß er jegliche Verantwortung für die Folgen dieser rücksichtslosen Wirtschaft von sich weise.

Der Magistrat ist bemüht, möglichst große Mengen Holz zu erhalten, um wenigstens auf solche Weise die Heizkosten zu mildern.

**Verringerung der Mehrlration.** Der Magistrat gibt bekannt, daß das Brot- und Mehlverteilungskomitee infolge der plötzlichen Unterbrechung in der Mehrlistung gezwungen ist, die Mehrlration zu verringern, die an die Kooperativen und Vereine sowie an die Gesamtbevölkerung verabschiedt wird. Ungeachtet der an das Verpflegungsministerium gesandten Deputen und der persönlichen Bemühungen der Delegierten liefert das staatliche Getreideamt das Mehl in so geringen Mengen, daß der Magistrat für die anormale Versorgung der Bevölkerung mit Brot die Verantwortung nicht tragen kann.

**Rechnungslegung in den Gastwirtschaften.** Auf Grund des Dekrets des Staatschefs vom 11. Januar 1919 verordnet der Leiter des Bäckeramtes folgendes: In sämtlichen Restaurants, Konditoreien und sonstigen Speisehäusern ist das Dienstpersonal verpflichtet, dem Guest vor Begleichung der Rechnung diese geschrieben vorzulegen; in den Anstalten, in welchen sich auf jedem Tisch eine Preisliste befindet, ist dies nicht nötig. In Restaurants, Konditoreien usw., in denen dem Dienstpersonal erlaubt ist, das Trinkgeld als bestimmten Procentsatz der Rechte mitzurechnen, müssen in dem Preis sämtlicher Speisen und Getränke die Trinkgelder mit enthalten sein. Diese Verordnung muß in jedem Gastronomie an sichtbarer Stelle angebracht sein. Bei Nichtbefolgung der Verordnung werden die Schulden auf Grund des Dekrets vom 11. Januar 1919 bestraft werden. Die Verordnung tritt 7 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft. Zur Vermeidung von Missverständnissen sei hinzugefügt, daß die Verordnung über Preislisenzwang vom 13. Juli Restaurants, Konditoreien usw. nicht betrifft. Solche Unternehmungen haben sich vielmehr an die Verordnung vom 5. April 1919 zu halten und am 1. und 15. eines jeden Monats eine Abschrift ihrer Preisliste dem Bäckeramt zuzuschicken.

**Unterschleife in der Lodzer Militärintendantur?** Der gestrige „Kurier Lodzki“ berichtet von Missbräuchen in der Lodzer Intendantur und fordert die Militärbehörden des Lodzer Generalbezirks auf, die Lager der Intendantur zu versiegeln und eine Revision vorzunehmen. U. a. schreibt das Blatt, daß einem Gericht zufolge, die Lagerhäuser der Intendantur zur Verwischung der Spuren der Unterschleife verbrannt werden sollen.

**Zur Aufnahme des Bahnverkehrs zwischen Polen und Deutschland.** Gestern nachmittag reiste eine englische Kommission von Posen nach Bentschen ab, um auf Befehl des Generals Hamont in Warschau eine Verwirklichung des Vertrages bezüglich der Verkehrsaufnahme auf der Eisenbahnlinie Posen—Bentschen zu erreichen.

**Trauung.** Gestern um 6 Uhr abends fand in der St. Johannis Kirche die Trauung der Tochter des Lodzer Industriellen und Bierbrauerbesitzers E. Keilich mit Dr. Edmund Eckert aus Strylow statt. Glückauf dem jungen Paar!

**Drohende Schließung der Zeitungen wegen Papiermangels.** Die Verwaltung der Papierfabrik in Rydzow hat die Krakauer Verlagsanstalten davon in Kenntnis gesetzt, daß die Fabrik infolge Kohlemangels ihre Tätigkeit einstellen müsse. Der Verband des Druckpapiers ist, dem „Robotnik“ zufolge, bereits eingestellt worden. Wenn die Zeitungsverleger bei der Warschauer Kohlzentrale keine Schritte unternehmen, damit die Fabrik Kohlen erhalten, so werden die Zeitungen ihren Betrieb einstellen müssen.

**Stadtverordnetenversammlung.** Gestern hat die Stadtverordnetenversammlung nach fünfjähriger Unterbrechung ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Die Sitzung wurde vom Stadtverordnetenvorsteher Nemiszewski eröffnet, der zunächst eine Reihe von Mitteilungen verlas, darunter eine über den Vorfall mit dem Stadtverordneten Biermann, der von Soldaten bestimmt wurde, ferner eine Mitteilung des Lodzer Generalbezirks betreffend die Anfrage der Stadtverordnetenversammlung über die Nebenfälle auf Juden, die Juden haben sich in solchen Fällen an die nächste Wache mit einer Beschwerde zu wenden; die Schuldigen werden sodann zur Verantwortung gezogen. Sodann wurde eine Interpellation von der Polnischen Sozialistischen Partei wegen schlechter Versorgung der Stadt Lodz mit Lebensmitteln eingereicht. Lodz werde von der Verpflegungsbehörde geradezu stigmatischer behandelt. Der Direktor der Brotzentrale Lubinski gab die Erklärung ab, es sei Hoffnung vorhanden, daß sich die Mehrlversorgung etwas verbessern werde, denn für heute und morgen sind bereits Mehltransporte unterwegs. Heute sollen 4 und morgen 8 Waggons Mehl eintreffen, von der nächsten Woche ab soll die Zustellung von Mehl wieder normal vor sich gehen.

In der Debatte nahmen mehrere Stadtverordnete teil. Der Deputent der Verpflegungsdeputation Kafanke und der Direktor derselben Wołoszynski beklagten sich über das gleichgültige Verhalten des Verpflegungsministeriums der Stadt Lodz gegenüber. Die nach Warschau entsendeten Lodzer Delegationen wurden stets mit schönen Versprechungen abgespielt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, bis zur Wiederkehr der soeben in Warschau weilenden Lodzer Delegation keinen Beschlüß zu fassen.

**Bizepräsident Fajerson** referiert sodann über die aufzunehmende 20-Millionen-Anleihe. Es finden noch weitere Unterhandlungen mit der Polnischen Darlehnskasse statt. — Der Antrag des Magistrats auf Erteilung einer Gratifikation von 200 M. an die städtischen Beamten und Arbeiter wurde angenommen. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte ferner das Projekt der Eröffnung einer aus 8 Abteilungen bestehenden Schule für geistig zurückgebliebene Kinder, sowie die projektierte Gehaltserhöhung

für die städtischen Desinfektoren. Die Sitzung wurde um 9 Uhr abends geschlossen.

**Die Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von J. & K. Pogonanski** schreitet bekanntlich zur Inbetriebsetzung ihrer Fabrikationen. Aus diesem Grunde wandte sie sich an den Magistrat mit der Aufforderung, daß von der Stadt eingenommene Fabrikshospital dieser Firma an der Drennowkastraße vom 1. Oktober zu räumen. In diesen Spitalräumen befindet sich gegenwärtig ein chirurgisches Hospital, das von der Stadtverwaltung unterhalten wird.

**Schädliche Bonbons.** Das staatliche Amt zur Lebensmitteluntersuchung in Lodz hat festgestellt, daß im Handel saure Bonbons erschienen sind, die Orosäure enthalten und daher giftig sind. Vor ihrem Genuss sei dringend gewarnt! Kurse für Desinfektoren.

**Kurse für Desinfektoren.** Die Gesundheitsdeputation des Magistrats organisiert zwei monatige Kurse für Desinfektoren.

**Bewerber im Alter von 20—25 Jahren mit wenigstens 3 klägerlichen Schulbildung können Gesuche zu Händen des Deputenten der Gesundheitsdeputation, Neuer Ring 1, Zimmer 11, abgeben.**

**Bauplätze in Karolew.** Die Bauabteilung des Magistrats gibt bekannt, daß Personen, die Bauplätze in Karolew an der Nowe Sadz-Straße und in der Nähe dieser Straße erwerben wollen, sich vorher in der Bauabteilung des Magistrats, Zimmer 26, informieren wollen, ob auf diesen Plätzen der Bau von Häusern mit Rücksicht auf den Gesamtbebauungsplan der Stadt Lodz gestattet ist.

**Festnahme eines gefährlichen Banditen.** Der Kriminalpolizei gelang es bei Tomaszow den gefährlichen Banditen Stanislaw Koi, der an vielen Raubüberfällen beteiligt war, zu verhaften.

**Ja, die Liebe!** . . . Vorgestern überfiel in Grabnec, Gemeinde Rombien, ein gewisser J. Klink nach einem Begegnung den Mann seiner Geliebten, namens Holz, und verletzte ihn mit einem Messer so schwer, daß Holz in ernstem Zustand in ein Lodzer Hospital eingeliefert werden mußte. Der Verhaftete Klink versuchte, dem „K. L.“ zufolge, den Polizisten mit 500 M. vergeblich zu bestechen.

**Raubüberfall.** Gestern um 9½ Uhr morgens wurden 4 Kaufleute, die in einem Wagen von Radow nach Tschin reisten, in der Nähe des Waldes von mehreren mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen, die den Reisenden das Geld raubten.

**Eine rätselhafte Geschichte.** Am Montag vergessener Woche verließ die 14-jährige Tochter des jüdischen Lehrers C. Dymant, Biertka 46, mit 10 Broten das Elternhaus und kehrte erst vor gestern halb bemühsam mit verbundenem Bein zurück. Da die Eltern glaubten, daß sie vergewaltigt worden war, ließen sie einen Frauenarzt kommen. Nach den Aussagen des Mädchens verkaufte sie ihr Brot an eine Jüdin, mit der sie sich mit der Elektrischen auf den Geyerschen Ring begeben habe. Hier bezahlte die Jüdin ihr 192 Mark. Auf dem Heimwege wurde ihr plötzlich klar, so daß sie sich in der Nähe des Geyerschen Rings auf der Petritauer Straße hinsetzte. Zwischen kam eine Droschke herangefahren, in der ein junger Mann und eine barmherzige Schwester saßen. Diese hob sie in die Droschke, nachdem sie ihr zuvor das Geld abgenommen hatte und fuhr mit ihr zur Bahn. Als das Mädchen erwachte, befand sie sich in einem Hospital. In dem Raum befanden sich viele Betten, die jedoch alle leer waren. Dann weiß sie noch, daß die Schwester sie mit der Bahn nach Lodz brachte und im Bahnhof waren hieß. Sie sagte, daß sie eine Droschke holen gehe, kehrte jedoch nicht mehr zurück. Wie unser Berichterstatter von

## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(9. Fortsetzung.)

Wie Julchen durch ihr Kostüm, so fiel Frau von Bredern durch ihren Kopfschmuck auf, in welchem große knallrote Blumen bei jeder Bewegung heftig rückten.

Wenn sie den Kopf bewegte, glitt er einem in voller Blüte stehenden Mohrfelde.

Zum Glück bekam das Publikum von allen diesen Herrlichkeiten nicht viel zu sehen.

Swar saß in der Loge, welche Herr von Brahnien genommen hatte, seine Gemahlin mit Frau von Bredern an der Brüstung.

Zu ihrem Leidwesen saß Frau von Bredern aber in dem Schatten der Logen-Draperie, der ihr Mohrfeld mit seinen Schleieren wohlträg umhüllte.

Hinter ihnen saßen die beiden jungen Damen, und den Beschlüß bildeten in der letzten Reihe Herr von Brahnien und Ullrich.

Aber wenn sie sich auf diese Weise auch nicht ins Aulicht sehen konnten, ach, bei den hinreißenden Liebesklagen „Romeos und Julias“ fühlten Gustchen von Brahnien und Ullrich doch, daß ihre Seelen beieinander waren.

Nur einmal regte sich das kritische Gewissen Ullrichs.

Es war das bei dem zärtlichen Streite der Liebenden, ob die Lorche oder ob die Nachtigall gefangen hatten.

Da schlitterte er indigniert den Kopf.

Über den Unterschied zwischen dem Gesange dieser beiden Vögeln konnte nach seiner Meinung bei erwachsenen Menschen, wenn sie auch nur

vorübergehend auf dem Lande gelebt hatten, doch kein Zweifel sein.

Das verhinderte aber nicht, daß er am Schlusstief ergriffen war, sich aber auch im Stillen freute, daß seine Eltern und die Gustchen von Brahnien weder Montechi und Capulet hießen, noch miteinander verfeindet waren.

Im Gegenteil, man fand recht viel Gefallen aneinander, wenn auch um die Lippen des Legationsrats hier und da ein leises ironisches Lächeln spielte.

Es geschah das besonders häufig, als Julchen nach dem Theater ihre Ansicht über das Drama äußerte.

Natürlich fand sie nun alles himmlisch und entzückend und sie konstatierte mit Befriedigung, daß das Stück in Wirklichkeit nicht ganz so schlimm wäre, als sie geglaubt hätte.

Im übrigen zeigte der Legationsrat einen besonderen Ernst.

Das mußte wohl ungewöhnlich bei ihm sein, denn es fiel Frau von Brahnien und Gustchen schließlich auf.

Der Legationsrat hatte die Damen und Ullrich in ein elegantes Weinrestaurant geführt, das in der Nähe des Theaters belegen war.

Es hatte zahlreiche Nischen und lauschige Winkel, in denen es sich traulich plaudern ließ.

Hier war es, wo Gustchen ihrer Verwunderung über das erstaute Wesen ihres Vaters endlich Ausdruck gab.

Zärtlich ergreift sie nun ihre Hand und streichelte sie.

„Ist Dir das Stück so nahe gegangen, daß Du so traurig bist, Vaterchen?“ fragte sie.

Der Rat kicherte sie an.

„Wann wäre es meinen Liebling nicht gelungen, die Falten an meiner Stirn zu glätten?“

versetzte er. „Wenn es das gewesen wäre, so wäre ich gewiß längst heiter. Du hast Dich wirklich nicht getäuscht, mein Liebling. Mir ist heute etwas widerfahren, was einen Schatten auf mein Gemüt geworfen hat. Hedwig Gadenbusch ist heute bei mir gewesen.“

Gustchen hob das Haupt.

„Wie? Hedwig Gadenbusch?“

„Ja. Und sie trug Trauerkleider.“

Gustchen zuckte leicht zusammen.

Ihr Antlitz nahm sofort einen teilnahmsvollen Ausdruck an.

Obgleich Herr von Brahnien nur halblaut gesprochen hatte, während der Kellner die bestellten Speisen servierte, hatten doch auch die übrigen Anwesenden an dem Tische seine letzten Worte gehört.

Auch die Mätin war aufmerksam geworden.

„Hedwig Gadenbusch in Trauer? So hat das arme, bedauernswerte Mädchen ein neuer Schicksalschlag getroffen?“

„Ja, und ein sehr herber. Vor drei Tagen hat sie ihre Mutter begraben. Nun steht sie vollkommen vereinsamt und verlassen auf der Welt da!“

„Das arme, arme Kind!“ sagte Frau von Brahnien leise.

Unwillkürlich zog sie Gustchen fester an sich, als wollte sie Gott im innersten Herzen danken, daß sie noch bei ihrem Kinde sein und mit zärtlichem Mutterblick über ihr Wohl und Wehe wachen durfte.

Da fröhle eine helle Stimme in die tiefe Stille, die entstanden war.

„Wer ist denn dieses Fräulein Hedwig Gadenbusch?“

Julchen war es, welche die Frage gestellt hatte.

Gleich auf und erz der zweiten „Polonia“.

der vielen S. R. S. zeit jetzt Ro in den zwei Schieds-

Ge und R. Nur Ge nur noch 1- und der Mi in den kurzen W das dritte r Schieds-

Verein Versam

abend, den im Saal Straße 54,

und einem 100 Mark

Herr A. W. Herr T. Ad

Der E komenden Gart ein großes angangsvorträumtischen G. Überraschung sein wird.

Eine Offizielle um 1 Uhr der Invaliden

zusammen Abl. 20 und „2332,25

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

Für die Abgebrannten in der Szczesnostraße 58

ist uns nachstehende Gabe übermittelt worden:

von Herrn E. Hesse gelegentlich eines Krankenbesuches . . . M. 10.

Mit den bisherigen . . . M. 10.

Zusammen Abl. 20 und „2342,25

Weitere freundliche Gaben werden gern weitergeleitet werden.

**Sport.**

L. R. S. — „Polonia“ 4:3 (1:2).

Das vorige Gesellschaftsspiel war eine

große Überraschung. Wohl kaum jemand hätte

den Sieg des L. R. S. prophezei.

„Polonia“ war in der ersten Hälfte auch glattweg überlegen und nur das sichtliche Nachlassen ihrer Vertheidigung zu Ende der zweiten Hälfte verhinderte

die Niederlage.

In das Gesicht des Legationsrates stieg eine Röte.

„Eine Unglückliche, mein gnädiges Fräulein!“

sagte er.

Julchen bemerkte die Abweisung in den Worten des Legationsrates nicht.

Ihre Neugierde wurde nun erst recht erregt.

neben von  
zit angelegt  
nischen, das  
gehe.  
zeit einiger  
achen, das  
auf das  
Das es auf  
kommenden  
müsste ein  
schon hat  
zugegragen,  
e 112 der  
schwerverletzt  
9 geschaßt  
der Unfall  
nd anlegte.  
Militärkra-  
ft, als der  
dnung des  
monach zu  
en Militär-  
boten wird.  
er Militär-  
diese Ver-  
verhaftete  
29, zehn  
2. gestohlen  
und zwischen  
Schlägerei  
er W. Bies-  
Ein in der  
lalte ihm die  
E. Wisner  
ene Sachen  
— Aus der  
dei Seisen-  
ohlen. Der  
wurde ver-  
neben dem  
nlichen Ge-  
aden.  
us  
der Freien  
M. 10.—  
" 2332,25  
" 2342,25  
Weitere Ga-  
n der  
elt worden  
M. 10.—  
" 36.—  
n M. 46.—  
rden ger-  
(1:2).  
I war ein-  
emand hätt  
" Polonia"  
tiveg über  
n ihrer Ver-  
verjährte  
s stieg eine  
Fräulein!  
den Worten  
recht erregt  
liche heimlich  
erzählten Si-  
ibel Lust zu  
friedigen.  
eabsichtigt  
sitt.  
a, gnädigst  
die Tochter  
der lang  
arbeitet hat  
als nicht  
zige Tochter  
nissen zuril-  
erhalten und  
so weit et-  
ich und ihre  
cht ernähr-  
edwig müsste  
mit ihrem  
wig, in dem  
hat, habe  
Mutter te-  
em sie do-  
erloren ha-  
ihres Bo-  
nicht zu einer  
Posten ver-  
folgt.

Gleich zu Beginn rückte "Polonia" mächtig auf und zwang hintereinander zwei Ecken. Von der zweiten Ecke hielt auch das erste Tor für "Polonia". Das war in der 3. Minute. Einem der vielen Durchbrüche der "Weißen" gelang und L. R. S. zog gleich. Am Ende der ersten Halbzeit trat Rabinowicz Nr. 2 für "Polonia". Auch in der zweiten Hälfte war "Polonia" anfangs überlegen. L. R. S. verschuldete wieder eine Ecke und Rabinowicz verwandte sie zu Nr. 3.

Nun geschah das Ueberraschende: Es waren nur noch 10 bis Schluss L. R. S. brach durch und der Mittelfürmer Byl schoß das zweite Tor; in kurzen Abständen liegen dann die "Weißen" das dritte und vom "Esfer" das vierte folgen. Schiedsrichter war Marczewski (Touring).

—hl.—

## Vereine u. Versammlungen.

**Versammlung der Feuerwehr.** Am Sonnabend, den 16. August, um 6 Uhr abends findet im Saale des dritten Löschzuges, Sienkiewicz-Straße 54, eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Loder freiwilligen Feuerwehr statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: Vernehmung der Zuschrift des Loder Magistrats in Angelegenheit der Verhandlung der Wehr und Anträge der Mitglieder.

**Schneidermeisterinnung.** Gestern fand eine außerordentliche Sitzung der Mitglieder der Schneidermeisterinnung statt. Es wurde beschlossen die Krankenbeiträge bis auf 20 Mark zu erhöhen und einem Mitgliede im Krankheitsfalle wöchentlich 18 Mark und im Todesfalle seinen Erben 100 Mark auszuzahlen. Zum Altesten wurde Herr A. Antczakowski und zum Nebenaltesten Herr E. Adamkiewicz gewählt.

**Der Gesangverein "Gloria"** wird am kommenden Sonntag um 2 Uhr nachmittags im Saale "Stawropol" in der Zgierzer Straße 101 ein großes Gartenfest veranstalten, das mit Gesangsvorträgen eines Männer-, Damens und gemischten Chors, wie Tanz und verschiedenen Überraschungen für Alt und Jung verbunden sein wird. Da alle von diesem Verein veranstalteten Feiern sich eines regen Besuches erfreuen, so dürfte auch dieser ein solcher nicht fehlen. Gäste haben Zutritt.

**Eine Versammlung der Invaliden.** Offiziere und Soldaten, findet am 15. August um 1 Uhr nachmittags im Saale des Verbandes der Invaliden, Dlugaszstraße 57, statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Präsidenten Greimann, 2. Bericht des Kassierers, 3. Wahl in die Verwaltung und die Revisionskommission, 5. Anträge.

## Zuschriften aus dem Deiserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

## Zur Milderung der Not unter den Insassen des Greisenheims

wurde beschlossen, am 31. August einen Spendenstag zu veranstalten. Das Greisenheim gewährt 430 altersschwachen Pensionären eine Zuflucht. Dies Heim bildet den Mittelpunkt von elf anderen Institutionen, die identische Zwecke verfolgen. Vor Kriegsausbruch unterhielten sich sämtliche Anstalten des Wohltätigkeitsvereins durch freiwillige Beiträge und Opfer. Gegenwärtig sind die Opfer fast ganz in Fortfall gekommen, ihre Summe ist im Verhältnis zur Gesamteinnahme verschwindend klein.

Der Magistrat der Stadt Lódz erteilt dem Greisenheim zur Durchführung seiner Aufgaben fortlaufende Zuschüsse; bei den unerschwinglich hohen Preisen auf Lebensmittel reichen diese Unterstützungen zur Bestreitung der Ausgaben jedoch nicht aus, weshalb wir unsere Zuflucht zur Privatwohltätigkeit nehmen müssen. Zur Deckung der fehlenden Summe und Bezahlung von offenen Rechnungen sind gegen 50 000 M. erforderlich. Die Verwaltung des Wohltätigkeitsvereins hat sich bewogen gelehnt, einen Spendentag in unserer Stadt zu veranstalten, welcher gleichzeitig mit einer Hausskollekte verbunden sein wird.

Um dem Mangel abzuholzen, hat sich der Verwaltungsrat wiederholt an den Magistrat mit der Bitte um Erhöhung der Unterstützungssumme gewandt, wobei er die trostlose Lage der Institution schilderte. Eine seitens des Magistrats der Stadt Lódz abdelegierte Kommission zur Prüfung der Ausgaben hat diese bestätigt. Alles dies reicht aber nicht zur endgültigen Behebung der Schwierigkeiten aus. Es darf nicht außeracht gelassen werden, daß auch der Magistrat nur über begrenzte Mittel gebietet —, der seitens der Stadtverordneten festgesetzte Haushaltspunkt kann nicht überschritten werden.

Zur Eindämmung des Hungers unter den bereits aufgenommenen Pensionären des Armenhauses hat sich der Verwaltungsrat genötigt, die schweren Aufnahmen von Armen zu beschränken. Durch diese Maßnahme erleiden jedoch viele Arme, die aufnahmefähig sind, schweres Unrecht. Mit dem Eintritt des Winters wird sich außerordentlich die Zahl der Aufzunehmenden bedeutend steigern, dadurch wird die Lage unseres Greisenheims drückend werden.

In den nächsten Tagen werden unsere Herren Bezirks- und Armenvorsitzende, ausgerüstet mit bestätigten Sammellisten, die geschätzten Mitbürgern besuchen. Wir bitten auf diesem Wege den Herren Sammlern freundlich entgegenkommen zu

wollen, und ihnen so ihr undankbares Amt nach Möglichkeit zu erleichtern.

**Der Verwaltungsrat des Loder christl. Wohltätigkeitsvereins.**

## Aus der Umgegend.

**Rawa.** Ramb. In der Nacht zum 6. August überfielen 16 mit Revolvern und Mauerpistolen bewaffnete Banditen den Gutshof von Chojnicki in Borkowina und raubten 45 000 Rbl., 48 000 M., 7000 Rbl. in Gold und Silber, sowie 10 000 M. polnische Staatsanleihe. Außerdem nahmen die Räuber ein Sparkassenbuch auf 25 000 M., drei goldene Armbänder, eine goldene Damen- und Herrenuhr mit Ketten, einen silbernen Gürtel, 12 silberne Löffel, zwei silberne Uhren, zwei Golduhren und verschiedenes Silber aus dem 17. Jahrhundert mit sich. Alle Banditen standen im Alter von 18 bis 25 Jahren, waren schwarz gekleidet und maskiert. Der Polizeichef von Rawa hat für die Erfassung der Banditen eine Belohnung von 20 000 M. ausgeschetzt.

**Lenczyca.** Restaurierung der Burg. Die Burg zu Lenczyca, ehemals eine Perle des Bauwesens des 14. Jahrhunders wird auf Anordnung der Gesellschaft zur Fürsorge für Altertümer seit Beginn des Jahres restauriert. Der Magistrat der Stadt Lenczyca bemühte sich um Ziegel, die das altertümliche Baumaterial imitieren und leitet den Bau laut den Anweisungen eines Delegierten der Gesellschaft. Der Konzervator des Loder Museums, Dr. Piotrowicz, hat die Restaurierung zeitweise eingestellt und zwar bis zum Eintreffen einer Kommission, die die Grundlinien festlegen soll, nach denen die Konzervierung der Burg weitergeführt werden soll.

## Ernst Haeckel.

### Zu seinem Tode.

Ernst Haeckel wurde am 16. Februar 1834 in Potsdam geboren, wo sein Vater Regierungsrat war. Er besuchte in Merseburg das Gymnasium und ging 1852 nach Berlin, um Botanik zu studieren. Im Herbst desselben Jahres ging er jedoch nach Würzburg, wo er die Universität bezog, um sich der Medizin zuwenden. Im März 1858 ließ sich der spätere Naturforscher in Berlin als praktischer Arzt nieder. Seine Sprechstunden hielt er früh morgens von 5 bis 6 Uhr ab. Während seiner ganzen Praxis — er übte dieselbe bis 1859 aus — behandelte er im ganzen drei Patienten, die nach seinen persönlichen Aussagen alle „glücklich am Leben geblieben sind“.

Nach Beendigung dieser nicht allzu ruhmvollen Praxis reiste Haeckel 1859 nach Italien und habilitierte auf Betreiben des Freunde Gegenbauer 1861 als Privatdozent der Zoologie in Jena. Im nächsten Jahre erhielt er die außerordentliche Professur und wurde 1865 zum ordentlichen Professor ernannt. Ein Jahr später veröffentlichte Haeckel seine „Generelle Morphologie“, in der er die Biologie als monistisch darstellt. Das Werk hatte einen großen Erfolg, trotzdem er in der Welt der Fachgelehrten nicht für voll betrachtet wurde und eine äußerst scharfe Kritik erfuhr. In dem Werk, das in der Lehre Darwins fußt, baut Haeckel sie erst zu jenem System aus, als das sie heute erscheint. Eine weitere Schrift, in welcher der Darwinismus das Fundament bildet, ist die 1874 erschienene „Anthropogenie oder Entwicklungsgeschichte der Menschen“, der es von Seiten der Kritik nicht besser als der „Generelle Morphologie“ erginge.

Über das Ansehen und die Stellung der Völker zu dem Naturphilosophen Haeckel sagt Prof. Dr. F. Reinke, der ein Gegner desselben ist, in seiner 1914 im „Türmer“ erschienenen Abhandlung „Ernst Haeckel“, folgendes: „Trotz all solchen Widersprüchs erfüllt Haeckels Popularität in den breiten, der Naturforschung fernstehenden Massen eine lawinenhaft fortschreitende Steigerung; auch darf nicht verschwiegen werden, daß bei einer Anzahl von

Zoologen Haeckels Propaganda entstandene Billigung fand.“

Der unermüdliche Fleiß und die riesige Fruchtbarkeit dieses Naturphilosophen ist geradezu erstaunlich. So beträgt die Zahl der von ihm veröffentlichten Schriften weit über 100; darunter befindet sich eine große Anzahl doppelseitiger Werke. Außerdem werden von Haeckels Hand über 1200 Zeichnungen, Skizzen und Aquarelle gezählt.

Eine schöne Episode aus seinem Leben, las ich vor längerer Zeit in einer Monatsschrift:

Als Haeckel einst in der Schweiz wanderte, geschah es, daß er am Rheintale mit einem Handwerker in einem Strohschuber übernachtete. Während dem Gespräch führte derselbe aus, daß er Wagenbauer sei und da sich auch Haeckel genötigt sah, den Handwerkern über seinen Beruf zu unterrichten, deutete er mit den Worten:

„Anstreicher bin ich“ auf seinen Malfästen, worauf der Handwerker offen antwortete: „Des hab i mer gleich' dacht, wi i Di' g'sehn hab.“

Eine etwas weniger harmlose Geschichte erlebte Haeckel 1890, als er sich in Algier aufhielt. Bei der Anfertigung von Studienzeichnungen wurde er von französischen Gendarmen, die ihn als preußischen Spion hielten, verhaftet. Da sich kurz darauf seine Unschuld erwies, wurde er freigelassen.

Bis zum Jahre 1899 beschäftigte sich Haeckel eng mit der Bearbeitung des äußerst reichen

von der englischen Challenger — Expedition herstammenden Materials und schrieb ein dreibändiges Werk „Systematische Phylogenie“. Im Jahre 1899 aber ließ Haeckel die größte Bombe — wie Prof. Reinke sagt — platzieren. Es waren dies seine „Welträtsel“. In diesem Werk, daß in Hunderttausenden billigen Exemplaren unter das Volk gebracht wurde, werden die in der „Naturlichen Schöpfungsgeschichte“ dargestellten Lehren wiederholt. Breit werden die Begriffe von Substanz, Materie, Kraft und Energie behandelt; auch weist das Werk einen theologischen Teil auf und zieht gegen den Dualismus zu Felde.

In der Schlussbetrachtung des Buches schreibt Haeckel: „Die alte Weltanschauung des Ideal-Dualismus mit ihren mystischen und anthropistischen Dogmen versinkt in Trümmer; aber über diesem gewaltigen Trümmerfelde steht sehr und herrlich die neue Sonne unseres Real-Monismus auf.“

Was die Kritik gegenüber den „Welträtseln“ anbetrifft, so war sie die denkbar ablehnendste, trotzdem auch eine Menge von Schriften erschien, die dieses Werk verteidigten.

1904 erschien die „Lebenswunder“. Zwei Jahre später gründete Haeckel den Monistenbund, der eine Organisation sämtlicher Menschen mit monistischer Gesinnung sein sollte. Auch sei noch auf die beiden 1900 und 1901 erschienenen Werke „Kunstformen der Natur“ und „Malanische Reisebriefe aus Insulinde“ hingewiesen, die durch ihre Abbildungen ganz besonders fesselnd und wertvoll sind.

Haeckel war fast während der ganzen Zeit seit dem Antritt seiner Professur immer in Jena tätig.

Dass der Dahingeschiedene ein hervorragender Naturforscher war und zu den größten deutschen Männern zählt, — dies bestreitet wohl kein einziger seiner Feinde, die nicht umhin können, seine Verdienste um die Wissenschaft anzuerkennen.

Thebu.

## Der Schöpfer der „Bajazzi“ gestorben.

Aus Rom kommt die Trauerkunde vom Ableben des Komponisten Leoncavallo. Mit ihm ist ein Künstler dahingegangen, der durch ein einziges seiner Werke weltberühmt geworden ist. Die „Bajazzi“ werden heute auf allen Opernbühnen der Welt gespielt und erfreuen sich noch immer des Beifalls, den sie bei ihrer Uraufführung vor 27 Jahren fanden.

Leoncavallo gehörte zu den schaffenden Künstlern, denen nur ein „Wurf“ im Leben gelingt.

Die vor und nach den „Bajazzi“ geschaffenen Bühnenkompositionen hatten sämtlich keinen Erfolg. Ruggiero Leoncavallo war eine ehrliche Bohémien-Gestalt. Am 8. März 1858 in Neapel geboren und erzogen, genoss er dort auch seine musikalische Ausbildung. Als Musikstudent und später als schaffender Musiker führte er ein sehr bewegtes Leben und wechselte unausgelebt seinen Aufenthaltsort. Erst als sein Landsmann Massagni mit seiner Oper in einem Akt „Cavalleria rusticana“ Lorbeer erntete, lächelte auch Leoncavallo das Glück; sein Einakter „Bajazzi“ (Baglacci) hielt als rivalisierendes Bugstück neben der „Cavalleria“ in allen Opernhäusern der Welt seinen Einzug und brachte den Namen des zweihundertjährigen Komponisten in aller Mund.

Die nachfolgenden Bühnenwerke Leoncavallos bewiesen, daß die „Bajazzi“ nur eine Eintagsfeste waren. Die im folgenden Jahre (1893) erschienene große Oper „I Medici“ bewies die Unbefriedigung der Eigenart des Komponisten und den Mangel an Stilreinheit und Kritik, den auch die folgenden Opern: „Chatterton“ (1896) und „La Bohème“ (1897) bestätigten. 1904 wurde seine im Auftrage Kaiser Wilhelms geschriebene deutsche Oper „Der Roland von Berlin“ erstmals aufgeführt, gleichfalls ohne Eindruck zu machen.

Leoncavallo gehörte zu den Komponisten, deren Schaffen die Bezeichnung „Verismus“ trägt, da deren Musik streng die Handlung illustriert.

Leoncavallo ist 61 Jahre alt geworden.

A. K.

## Letzte Nachrichten.

### Nahrung für die polnische Industrie.

Wrocław, 12. August. (P. A. T.) Wie wir erfahren, beträgt der Gesamtwert der bisher Polen erteilten Hilfe Hoovers 65 Millionen Dollars. Der weitere Plan Hoovers sieht die Hilfe betreffs Zustellung von Rohstoffen für die polnische Industrie voraus. Hoover kam nach Polen, um sich persönlich von unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen zu überzeugen.

### Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 12. August.

**Piastisch-weißrussische Front:** An der ganzen Front entwickelte sich die Tätigkeit unserer Truppen, trotz des schlechten Zustandes der Wege und der Terrainschwierigkeiten, günstig. Nordöstlich von Minsk erreichten unsere Truppen die Linie Nowa Gajna-Kazalowice, Domaradz, wo bei einer größeren Anzahl Gefangene gemacht. Südöstlich von Minsk drangen unsere Abteilungen, den Feind vertreibend, bis zur Linie Smilowice, Piaś, Dubowa vor. Südöstlich von Kołanow entwickelten sich weitere Kämpfe. Die zerstreuten feindlichen Abteilungen sammeln sich und zeigen uns bedeutenden Widerstand entgegen. Im Abschnitt von Luniniec die gewöhnliche Ar-

tillerie- und Erkundungstätigkeit. Im übrigen ist die Lage unverändert.

**Galizisch-walachische Front:** Unsere Unternehmungen entwickeln sich planmäßig.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

**Posener Bericht vom 12. August.**

**Nordfront:** Zwischen Oświecim und Szczecin näherte sich uns eine deutsche Patrouille, wurde jedoch sofort zurückgewiesen. Auf Wrzeszyn fielen einzelne Schüsse. An der übrigen Front Ruhe.

**Westfront:** Um 3 Uhr nachts wurde eine sich Lomnica nährende deutsche Patrouille abgewiesen. Die ganze Nacht hindurch Feuer aus Maschinengewehren und Gewehren auf unsere Stellungen bei Niechein und Robczyka. An anderen Abschnitten der Front unverändert.

**Südfront:** Um 12 Uhr nachts wurde eine sich im Konarzewer Walde heranschleudernde deutsche Patrouille von unseren Truppen beschossen und zum Rückzuge gezwungen. Außerdem nichts neues.

Chef des Stabes.

Wrocławski, Generalleutnant.

### Zur Lage in Ungarn.

Wi en, 12. August. (P. A. T.) Das Korr.- Büro meldet aus Si. Germain: Nach der „Chicago Tribune“ hat die ungarische Regierung beschlossen, der Volksversammlung die Frage der Regierungsform nicht früher vorzulegen, als bis die Rumänen das Land verlassen haben werden. Die Verhandlungen zwischen den Rumänen und Ungarn sind vollständig eingestellt worden, da die Ungarn die ganze Angelegenheit der Entente übergeben haben.

Tsch echen, 12. August. (P. A. T.) Der „Dziennik Cieszyński“ bringt die Nachricht, daß Erzherzog Josef bei Übernahme der Regierung in Ungarn die Bedingung gestellt habe, in der Slowakei müsse das Plebiszit durchgeführt werden. Das könnte für die Tschechen eine Niederlage bedeuten. Diese Bedingung hat der Erzherzog der Koalitionsmission gestellt, die das Versprechen gab, den Antrag der Friedenkonferenz zu überweisen.</



## Gesang - Verein „Gloria“.

Am Sonntag, den 17. August d. J.  
Beginn um 2 Uhr nachmittags,  
im Garten „Nowopol“,  
Szigerer Straße Nr. 101:

## Großes Garten-Fest

verbunden mit Gesangsvorträgen, Tanz und verschiedenen Unterhaltungen für Erwachsene sowohl wie für Kinder, Zugvögel, Glücksflocke, Schleibenschleichen, Festzug und Spiele für Kinder u. s. w. — Konzert eines Streichorchesters. — Reichhaltiges Buffet. — Gäste willkommen. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 24. August, statt. 2037

## Saal im Grand-Hôtel

zu verschiedenen Veranstaltungen, als: Vereinsfeiern, Musikproben, Feierlichkeiten usw. zu vermieten.

Märkte beim Tanzlehrer 1924

10 Witold Lipinski, 10

## ZAHN-ARZT

E. FUCHS

empfängt persönlich v. 11—1 u. 5—7.  
Nawrot-Straße Nr. 4. 1932

## Achtung!

Die Filiale der Kunstfärberei  
u. chemischen Dampfwäscherei

L. FRIEDRICH

ist von der Petrikauer Straße 128 nach der  
Przejazd-Straße 2  
verlegt worden. 1597

## Die größte Landeslotterie „R. G. O.“

Große Gewinn-Chancen! 70 000 Nummern, 35 000 Gewinne und 17 Prämien im Gesamtbetrag von ca. 12 Millionen M $\text{ł}$ . Der Preis der Lotte für fest:  $\frac{1}{4}$  — 10 M $\text{ł}$ ;  $\frac{1}{2}$  — 5 M $\text{ł}$ ; Spielgeld:  $\frac{1}{4}$  — 9 M $\text{ł}$ ;  $\frac{1}{2}$  — 5 M $\text{ł}$ ;  $\frac{1}{4}$  — 2 M $\text{ł}$ ; 50 Pfg. Sichtung der 1. Klasse am 14. und 16. August.

Samuel Weinberg,

Petrikauer Straße 58, Tel. 176.

Bei mir sind durchzusehen Tabellen sämtlicher Lotterien ebenso  
auch Wertpapiere und Prämien. 2025

**Henoch Warszawski,**

Petrikauer Straße 107

büßt stets am Lager: Eisen, Eisen-Blech, Zinkblech, Draht, Nägel, Träger, Bahnschienen, auch Dachpappe. Es werden Aufträge für sämtliche Maße Kupferblech entgegengenommen. 2021

Kaufen alte Metalle.

Schreinmaßschinen  
Underwood, Continental, Hammond, Adler, Pittsburg, Santa, Mignon-Kapell mit deutsch-polnischer Tafelatur.

Klaviere und Stufflügel  
Stingl, Lanberger & Glos, Ausbaum in schwarz, mattnuss, mahagoni sehr preiswert zu haben. 1999  
Interessenten belieben Buschriften an PONCZA & Co. in Biala-Bielitz zu richten. 1999

**fenster-Glas**

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas.

Busta-Straße 17. 435

**Makulatur**

zu verkaufen in der Loderer Freien Presse.

# CORSO

Sensation!!! Heute Première! Sensation!!!  
Zum ersten Mal in Loder! Schlager! Zum ersten Mal in Loder!  
„Die geheimnisvolle Spur im Hotel Polonia“

Sensationelles Detektivdrama in 6 gr. Akten.

Bemerkung! In obengenannter so überaus sensationellen Affäre spielt ein bemerkenswert berühmter Affe „Merris“ die Hauptrolle. Passe-partout ungültig! — Näheres in den Anschlagbekanntmachungen. — Anfang täglich ab 3, 5, 7 und 9 Uhr Abends. — Passe-partout ungültig!

2059

Donne

Nr. 21

Deutsch

Nach der  
durch den z  
erwartet, da  
eine schleun  
zwischen de  
anbahnen w  
leben, nach  
dass ein Vol  
freundschaftli  
erhalten wer  
sie nichts da  
Polens zu  
derung eint  
übe auf vie  
polnischen V  
nen sollen.

Wie wir  
Berhandlung  
Die deutsche  
noch erinner  
konferenz mi  
ferenz pol  
Berlin in d  
die Drahtn  
Dienstag i  
Große Z  
ien getroffen  
auseinander  
Danzig der  
nehmen an  
Minister W  
Major Person  
deutscher S  
behörden d  
daran teil  
Beamte un  
Polen abge  
den wohl d  
von den D  
die Neben  
Freilassung  
waltungsan  
Unterrichts  
Was weiter  
sich noch u  
zunehmen,  
Deutschland  
fahren wir

Wiederh

denn der  
beiden Nach  
einmal mü  
reichen, da  
lichen Auf  
Wie der g  
handlungen  
gebnis hab  
wäre dann

Wiederh

der B  
della Ser  
mit Er  
des Korre  
den Erzäh  
„Herr Ha  
Erzherzog  
ständnis,  
dass ich  
ich liebe  
schwur d  
Treue we  
welche Un  
Wechsel i  
meinem L

Die it  
der Kom  
lichen“ L  
Romano“  
herzog J  
oder nich  
dah Wies  
alte We  
weisen  
Deutschö  
Wiederh

## Gesang-Verein „Eintracht“, Loder.

Am Freitag, den 15. August d. J. findet ab 2 Uhr nachmittags im Garten-Etablissement Braune in Pfaffendorf ein

## Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung des Kirchengesangvereins der St. Trinitatiskirche zu Loder, des Gesangvereins „Aeol“, Loder und des Fabianicer Kirchengesangvereins zu Fabianice statt.

Von der Reineinnahme sind 10% für die Invaliden des Polnischen Heeres bestimmt.

Alle Sangesbrüder, Freunde und Gönnner des Vereins werden höflich eingeladen, am Feste teilnehmen zu wollen.

Die Vereinsleitung.

Büffet, Kegelbahn, Scheibenstand am Platz. — Kinderpolonaise, zum Schluß Tanz.

Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 17. August d. J. verlegt. 2006

Bürsten, Pinsel, Besen aller Art, Schuhkreme, feinste Marke, nur Teppentinte, Lurion — Schuhcremewachs, Montanwachs, Pefschauer, Gummiwasche, Fräsenware, Blechdosen für Schuhcreme in allen Größen, Schuhmacherwachs, Schuhchnüre und Niemen, Lederschuhglanz „Miralin“, empfiehlt zu billigen Taesspreisen in jeder Menge — auch waggonweise. 2000 Firma „AGRARIA“, Biala-Bielitz (Schlesien).

## Tücher und Stoffe

nur in großen Posten  
zu kaufen gesucht.

Offerten mit äußerster Preisangabe unter „E. H. L. 1919“ an die Expedition dieses Blattes. 2043

Dr. med. Charlotte Eiger  
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

Dlugasir. 46 (Ecke Zielona) Empfangs- von 4—6 Uhr nachm.

Dr. S. Kantor  
Spezialarzt für Haut u. venöse Krankheiten.

Petrikaner Straße Nr. 144. Ecke der Evangelischen Straße Behandlung mit Venenstrafen u. Quetsch (Haarsatzfall). Elektrisation u. Massagé (Männer schwäche). Panteneinsang von 9—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 6—8.

Zahnarzt

Josef Halpern zurückgekehrt

petrikauer-Straße Nr. 88.

Karl Kühn Dipl. Masseur

übernimmt erfolgreiche Massagé und Bewegungssturen.

Milscha-Straße Nr. 10, W. 8.

Schlosser mit guten Zeugnissen der vor dem Kriege 12 Jahre in einer Tiefenfabrik tätig gewesen ist, sucht Stellung. Mit Nähmaschinen gut bekannt. Off. erbeten unter „Schlosser“ an d. Exp. d. Bl.

Abreisehalber eine 2003 Kolonialwarenladen-Einrichtung

im ganzen oder teilweise zu verkaufen. Zu erste in o. F. 2029

Sensation!!!

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029

2029